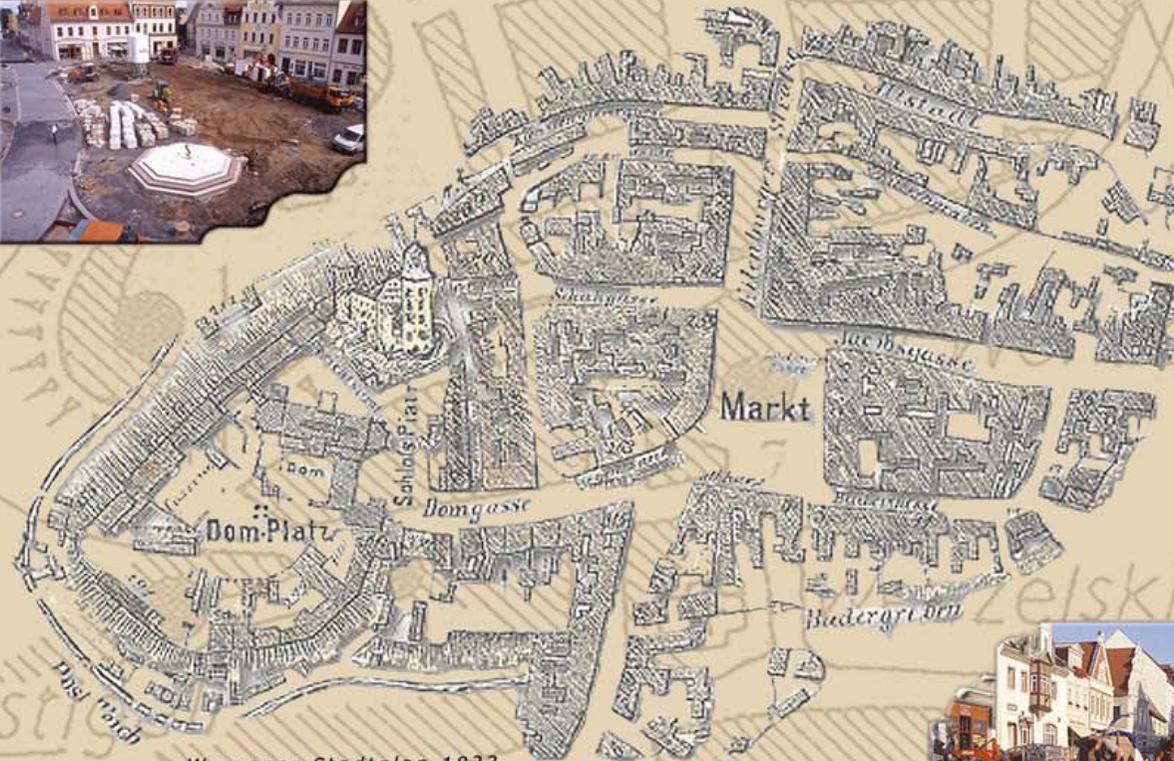


Archäologische Ausgrabungen in Sachsen

Auf dem Marktplatz in Wurzen



Wurzener Stadtplan 1823



Aus dem Inhalt

Archäologische Ausgrabungen auf dem Marktplatz in Wurzen Seite 2

- Einleitung

Die Ausgrabungen im Sommer 2006 Seite 4

Danksagung

Für Zusammenarbeit und Unterstützung sei an dieser Stelle der Stadtverwaltung Wurzen, besonders dem Tiefbauamt / Stadtplanung und der Stadtbibliothek, der DB Baumanagement GmbH, dem Ingenieurbüro Zimmermann sowie dem Architekturbüro Krause herzlich gedankt.

Impressum

LANDESAMT
für Archäologie - Sachsen



LANDESMUSEUM
für Vorgeschichte - Dresden

Besucheradresse und Postanschrift:

Zur Wetterwarte 7
01109 Dresden

Telefon:

0351 - 8926 603

Telefax:

0351 - 8926 666

Autor: Anne Homann

Layout: Kerstin Töppner

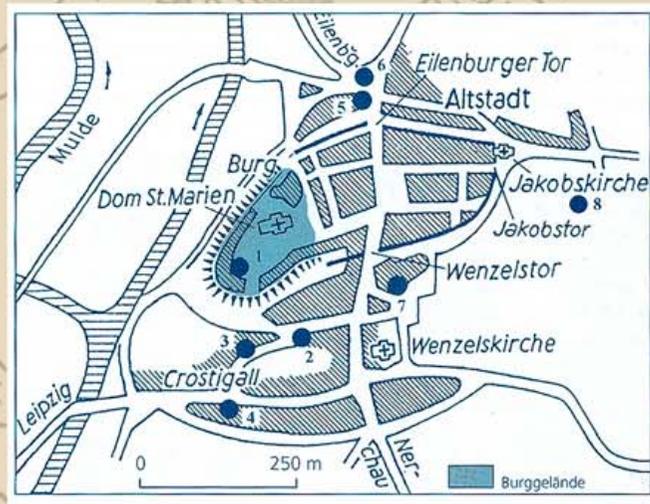
info@archsax.smwk.sachsen.de

www.archsax.sachsen.de

Einleitung

Die 961 erstmals schriftlich erwähnte *civitas Vurcine* bestand ursprünglich aus einer Burg mit einer Vorburg (Suburbium). Außerhalb lagen die in älter-slawische Zeit zurückreichende dörfliche Siedlung Crostigall und eine bereits vor 1100 entstandene Kaufmannssiedlung. Diese sogenannte „Altstadt“ ist als gleichnamiger Stadtteil auch im heutigen Wurzen noch erkennbar. Der Burgwartsmittelpunkt Wurzen war Teil einer Burgenkette, welche die Grenze des Erzbistums Magdeburg nach Osten sicherte.

Die durch die „Altstadt“ führende Straße wurde im 11. Jahrhundert zu einem Straßenmarkt ausgebaut.



Der Platzmarkt als Straßenkreuzungspunkt



Ansicht des Wurzener Marktes von 1900 mit Blick auf das alte Rathaus und die Liegenbank

Die bald nach 1150 um einen großen Platzmarkt herum erbaute bischöfliche Rechtsstadt ließ die Altstadt außerhalb, zog aber nun den Fernverkehr an sich, so dass der neue Markt zum Straßenkreuzungspunkt wurde.

Die Gründungsstadt bildete unter der Stadtherrschaft der Bischöfe von Meißen mit den älteren Siedlungen und den ab dem 14. Jahrhundert hinzutretenden Vorstädten eine wirtschaftliche und ab 1413 eine rechtliche Einheit.

Ein auffälliges architektonisches Element des Marktes ist heute noch die „Liegenbank“. Es handelt sich um eine aufgemauerte Geländestufe an der Südwestecke des Marktplatzes. Sie wird in den Schriftquellen erstmals 1631 erwähnt. Die darunter gelegenen Kellergewölbe wurden als Lagerräume und an Markttagen als Verkaufsräume genutzt. Die Liegenbank ist seitdem mehrfach umgebaut worden, z. B. schloss man nach 1900 die Keller und setzte einen Treppenaufgang an.

Das Rathaus, welches sich gegenüber der Liegenbank am Markt befindet, wird 1519 erstmals erwähnt. Es ist seitdem mehrfach zerstört und wieder aufgebaut worden. Der heutige 1803 eingeweihte klassizistische Bau wird seit Ende des Zweiten Weltkrieges als Stadtbibliothek genutzt. Von den älteren Rathausbauten sind nur noch die tiefen Kellergewölbe erhalten.

Optischer Mittelpunkt des heutigen Marktes ist der Ringelnatzbrunnen, der 1983 zum 100. Geburtstag des in Wurzen geborenen Schriftstellers Joachim Ringelnatz eingeweiht wurde. In den Jahrhunderten zuvor waren auf dem Markt Röhrenkastenbrunnen und später eine gusseiserne Handpumpe in Gebrauch.



Ringelnatzbrunnen

Die Ausgrabungen im Sommer 2006

Vom 30. Mai bis 21. September 2006 wurden durch das Landesamt für Archäologie Sachsen im Rahmen der Um- und Neugestaltung des Wurzener Marktplatzes und der Verlegung von Mischwasserkanälen baubegleitende archäologische Grabungen durchgeführt. Die Dokumentation von Befunden und die Bergung von Funden umfasste die Erdbauarbeiten bei Erneuerung des Mischwasserkanals einschließlich der Hausanschlüsse, die Erneuerung und Umverlegung des Niederspannungskabels, den Straßenbau mit Erneuerung der Fahrbahnen und des Marktplasters sowie die Umsetzung des Ringelnetzbrunnens.

Im Verlauf der Grabung wurden zahlreiche Erdprofile mit unterschiedlicher Abfolge von Bodenschichten erfasst, sorgfältig freipräpariert, im Maßstab 1:20 gezeichnet, fotografiert, beschrieben und vermessen.

Nach der Abtragung des Marktplasters und seines Unterbaues konnten auch in der Fläche archäologische Strukturen erfasst werden. Die älteren Siedlungsschichten waren allerdings meist durch moderne Bodeneingriffe wie Leitungsgräben unterbrochen, was eine genaue Interpretation mitunter erschwerte.

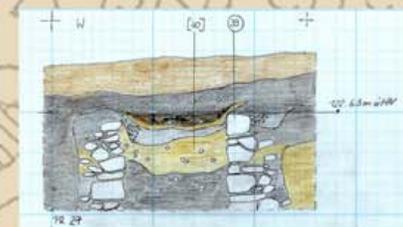
Zwischen der Archäologie und den vor Ort tätigen Baufirmen konnten die Arbeiten sehr gut koordiniert werden, so dass die Baumaßnahme ohne zeitliche Verzögerungen stattfinden konnte.



Ausschnitt des alten Marktplasters, welches hauptsächlich aus Flusskieseln gesetzt worden war



Reste der alten Kanalisation des 19. Jh. vor der Liegenbank



Schnittzeichnung durch die Kanalisation mit Bodenschichten

Insgesamt wurden 68 archäologische Befunde entdeckt und dokumentiert.

Der älteste Befund war eine Schicht oder Grube vor den Häusern Markt 3 und 4, die aufgrund der Keramikfunde ins 12. Jahrhundert zu datieren ist. Damit ist ein archäologischer Beleg aus der Zeit der Marktgründung vorhanden.

Im Nordostbereich des Marktes wurde in 40 cm Tiefe unter der heutigen Oberfläche ein sehr gut erhaltenes Stück altes Pflaster in Originallage entdeckt. Flusskiesel und Bruchsteine waren sorgfältig in mehreren Lagen übereinander geschichtet und verfestigt. Dabei wurden die Steine ohne Unterbettung direkt in die Erde gesetzt. Fundstücke, die über dem Pflaster lagen, stammen aus dem 16. Jahrhundert. Daraus ist zu schließen, dass dieses Pflaster des Marktplatzes mindestens genauso alt ist. Der Befund wurde von den Archäologen sorgfältig dokumentiert und die Steine für eine Einbeziehung in den neu gestalteten Platz geborgen.

Zu den herausragenden Befunden gehörte ferner eine mit Holzbohlen ausgesteifte Anlage, die als Latrine oder als ein mit Abfall verfüllter Brunnen interpretiert wird. In ihr lagen große Mengen an Keramik des 16./17. Jahrhunderts.

Auf dem gesamten Platz fanden sich Reste einer alten, stark begangenen Marktoberfläche (Laufhorizont) aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. Ferner wurden Teile der Kanalisation des 19. Jahrhunderts sowie verschiedene Gruben und Siedlungsschichten freigelegt.



Aufnahme des alten Marktpflasters



Reste einer Latrine (?), in der sich durch das „feuchte Milieu“ Teile der Holzkonstruktion erhalten hatten



Typisches Profil, welches den Marktaufbau zeigt; die dunkle Schicht ist eine alte Marktoberfläche



Der Großteil der Funde bestand aus weit über 1000 Scherben von Koch- und Essgeschirr aus dem 12. bis 18. Jahrhundert. Hinzu kamen Bruchstücke von Ofenkacheln, Fragmente von Tonpfeifen und Glasscherben. Ein kursächsischer Silbergroschen stammt aus der Prägezeit 1734 – 1764 der Münzstätte Dresden.



Weiterhin wurden Eisenschlacken, kleinere Metallgegenstände und zahlreiche Tierknochen gefunden.

Alle Funde werden in Dresden und Leipzig bearbeitet. Jedes Fundstück wird gesäubert, mit einer Inventarnummer versehen, sortiert und katalogisiert. Außerdem wird ein wissenschaftlicher Grabungsbericht angefertigt, der alle verfügbaren Informationen zur Grabung auf dem Wurzener Marktplatz zusammenfasst.



a) Mit Wellenornament verziertes Gefäßbruchstück (12. Jh.); **b)** Gefäßböden von spätmittelalterlicher Irdenware und innenglasierter Keramik (16. - 18. Jh.); **c)** Deckel von spätmittelalterlichen Töpfen (14./15. Jh.); **d)** Scherben von Steinzeug, einer sehr hartgebrannten Töpferware (16./17. Jh.); wichtigste Produktionsstätte war in Sachsen Waldenburg; **e)** Öfen mit verzierten Kacheln konnte sich im 16./17. Jh. nicht jeder leisten; manche dieser Öfen zeigten sogar regelrechte Bildergeschichten; **f)** Diese Pfeifenbruchstücke zeigen, dass auch hier dem Tabakgenuss gefrönt wurde; **g)** Verschiedene Tierzähne zeugen vom regen Markttreiben, bei dem Vieh und Wild verkauft oder auch verspeist wurde;

